

Wurde auf Aargauer Hof geschächtet?

Untersuchung Schlachtung
vor islamischem Opferfest

Für das islamische Opferfest, das vergangenen Mittwoch zu Ende ging, sollen in den Kantonen der Nordwestschweiz auf zahlreichen Bauernhöfen rund 200 Schafe ohne vorherige Betäubung geschächtet worden sein. Diese Vermutung äusserte Samir Shafy, Leiter der Wanderausstellung «Islamischer Alltag in der Schweiz», gegenüber der «Basler Zeitung». Shafy sagte weiter, «nicht wenige Bauernhöfe stünden für solche Schlachtungen zur Verfügung»; die Bauern profitierten wirtschaftlich von dieser Zusammenarbeit und betrachteten diese als «eine Art legale Hausschlachtung».

Mindestens eine illegale Schächtung soll am 1. Februar im Aargau stattgefunden haben. «Ein Verfahren wurde vergangene Woche eingeleitet», bestätigt Kantonstierärztin Erika Wunderlin auf Anfrage. Entsprechende Hinweise gingen von Tierschutzorganisationen ein. «Die Ermittlungen konzentrieren sich dabei auf einen Bauernhof», sagt Wunderlin. Weitere Details wurden wegen der laufenden Ermittlung nicht bekannt.

«Geschlachtet wird in der Garage»

Meldungen von illegalem Schächten gelangen nur selten an Behörden und

Öffentlichkeit. «Es muss viel im Untergrund passieren», vermutet Kantonstierärztin Erika Wunderlin. «Wir bekommen viele Tierschutz-Meldungen, solche von Schächtungen sind jedoch selten.» In den vergangenen fünf Jahren wurden beim Veterinäramt rund ein Dutzend Fälle gemeldet. Im vergangenen September etwa entdeckte ein Pilzsammler bei Rohr Überreste eines weissen und eines schwarzen Hausschafes. Aufgrund der Verletzungen der Tiere geht die Polizei davon aus, dass die ausgewachsenen Schafe von einer Wiese gestohlen und dann geschächtet worden sind. «Im Nachhinein ist es immer schwierig, eine Schächtung zu beweisen», sagt Erika Wunderlin.

Für Erwin Kessler, Präsident des Vereins gegen Tierfabriken Schweiz (VgT), ist es ein offenes Geheimnis, dass trotz Verbot in muslimischen und jüdischen Kreisen privat geschächtet wird. «Wir hören immer wieder von solchen Schlachtungen, die in Garagen oder in Badewannen durchgeführt werden», sagt Kessler. Der VgT hat im März 2002 deshalb eine Volksinitiative lanciert, die das heute nur für Säugetiere geltende Schächtverbot auf Hühner und Truten ausdehnen sowie den Import von Schächtfleisch verbieten will. (pi)